

# Johannes 7,1-17 (44) Den Willen Gottes tun wollen

---

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen  
Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Gute Nachricht** Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Liebe Geschwister,

es geht dieses Jahr doch noch weiter mit unserer Reihe zum Johannesevangelium. Wer hätte das gedacht?

Zuletzt hatten wir miteinander darüber nachgedacht, worum es beim **Glauben** geht. Ob es darum geht, nur die **Gaben Gottes** abzugreifen, oder ob es um **Gott selbst** geht. Religion als **Deal**, um am Ende **nicht in der Hölle** zu landen, oder Religion als **Beziehung**, weil ich **von Gott** und seiner **Liebe** zu mir begeistert bin. Die Entscheidung, wie ich zu Gott stehe, muss jeder Mensch für sich fällen. Auf alle Fälle waren **viele Jünger weggegangen**. Und rein menschlich gesprochen war der Messias alles andere als auf der **Erfolgsspur**.

**Johannes 7,1.2: Und danach zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil die Juden ihn zu töten suchten. 2 Es war aber nahe das Fest der Juden, die Laubhütten.**

Das Laubhütten-Fest war so etwas wie das jüdische **Erntedankfest**. Es fand im **September/Oktober** statt. **Acht** Tage Feierlichkeiten in Jerusalem. Das Laubhüttenfest hat dabei seinen Namen von dem Brauch, in dieser Zeit in **Laubhütten** zu übernachten. Im Frühjahr wurde das Passah gefeiert. Im Herbst das Laubhüttenfest. Und dieses Fest sollte bald stattfinden.

**Johannes 7,3.4: Es sprachen nun seine Brüder zu ihm: Zieh von hier fort und geh nach Judäa, dass auch deine Jünger deine Werke sehen, die du tust! 4 Denn niemand tut etwas im Verborgenen und sucht (dabei) selbst öffentlich bekannt zu sein. Wenn du diese Dinge tust, so zeige dich der Welt!**

*Seine Brüder.* Jesus war **kein Einzelkind**. Maria und Josef auch gemeinsame Kinder. Darunter auch vier Halbbrüder: **Jakobus**, **Josef** (oder die griechische Kurzform: Joses), **Simon** und **Judas** (Matthäus 13,55). Und die geben ihrem älteren Bruder nun einen „Rat“. Eigentlich nehmen sie die Rolle von **PR-Agenten** ein. Mit meinen Worten: *Wenn du bekannt werden willst, und davon gehen wir mal aus, dann musst du dorthin gehen, wo jetzt die Leute sind, damit die ganze Welt – gerade auch deine Jünger – deine Wunder sehen.*

Das klingt erst einmal aufrichtig besorgt, ist aber **kein Ausdruck von Glauben**.

**Johannes 7,5: Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.**

Ihr Ratschlag entbehrt natürlich nicht einer gewissen **Klugheit**, aber sie verstehen überhaupt nicht, worum es Jesus geht. Es geht ihm nicht um **Popularität**. Wenn er die hätte haben wollen, dann hätte er sich nach dem

Wunder mit der Brot- und Fischvermehrung – Johannes 6 – einfach zum **König** machen lassen. Seine Brüder denken, er will **öffentlich bekannt** werden. Ganz **falsch**. Jesus will viel mehr. Er möchte nicht nur als **wunderwirkender Rabbi** von den **Massen gefeiert** werden. Er will, dass sie ihn als den erfassen, dem sie **vertrauen** müssen. Jesus ist nicht nur gut für eine **Wunder**. Er ist gut fürs **ewige Leben**. Aber genau diesen **Glauben** hatten nicht einmal seine Jünger. Und wenn ich die Brüder richtig verstehe, dann waren die sich nicht einmal sicher, wie viel Glauben die Jünger Jesu hatten.

**Johannes 7,6.7: Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da, eure Zeit aber ist stets bereit. 7 Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasst sie, weil ich von ihr zeuge, dass ihre Werke böse sind.**

*Meine Zeit ist noch nicht da.* Einerseits um **zu dem Fest zu gehen**, andererseits aber auch um in **Jerusalem so aufzutreten**, wie sich die Brüder das wünschen. Jesus würde kurz vor Karfreitag **FOLIE** mit viel öffentlicher Aufmerksamkeit in Jerusalem einziehen... der Tag würde kommen, dann aber eben auch sein **Tod**. Jetzt war die Zeit dafür noch nicht da. Für die Brüder galt das nicht.

*Eure Zeit aber ist stets bereit.* Sie mussten sich um solche Fragen, mit denen Jesus sich herumschlug, **keine Gedanken** machen. Für sie gab es keine **passenden und unpassenden** Zeiten, sondern einfach nur **Urlaub**. Und der Grund dafür liegt auf der Hand: *die Welt kann euch nicht hassen*. Sie sind so sehr **Teil des Systems**, dass sie überhaupt nicht anecken. Bei Jesus ist das aber anders. *Mich aber hasst sie*. Und warum? Weil Jesus **die bösen Werke aufdeckt**.

Warum wollen Menschen nichts mit Jesus zu tun haben? Weil er **mir zeigt**, was in meinem Leben **nicht stimmt**. Und das ist ein Punkt, den Menschen gar nicht gut vertragen. Wenn man ihnen vor Augen hält, dass sie **nicht zu den Guten** gehören.

**Johannes 7,8: Geht ihr hinauf zu diesem Fest! Ich gehe nicht hinauf zu diesem Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt.**

Und man muss hier verstehen – Johannes formuliert manchmal kryptisch kurz - ... *denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt, um auf die Weise, die ihr vorgeschlagen habt nach Jerusalem zu gehen*. Also **öffentlich**, mit dem Ziel möglichst viel Aufmerksamkeit zu erregen. Dafür war die Zeit *noch nicht* reif, noch nicht *erfüllt*.

Sollen ruhig die Brüder nach Jerusalem gehen. Jesus bleibt in Galiläa. Jedenfalls für eine Weile.

**Johannes 7,9.10: Nachdem er dies gesagt hatte, blieb er selbst in Galiläa. 10 Als aber seine Brüder hinaufgegangen waren, da ging auch er hinauf zum Fest, nicht öffentlich, sondern wie im Verborgenen.**

Was heißt *im Verborgenen*? Hier wahrscheinlich so viel wie: **Nicht mit der Familie**. In cognito. Und wie richtig Jesus die Lage eingeschätzt hat merkt man sofort, wenn man weiterliest:

**Johannes 7,11-13: Die Juden nun suchten ihn auf dem Fest und sprachen: Wo ist**

jener? **12 Und viel Gemurmel war über ihn unter den Volksmengen; die einen sagten: Er ist gut; andere sagten: Nein, sondern er verführt die Volksmenge. 13 Niemand jedoch sprach öffentlich von ihm, aus Furcht vor den Juden.**

*Die Juden.* Das ist die **religiöse Elite**, die gegen Jesus eingestellt war. **Pharisäer, Hohepriester, Schriftgelehrte.** Und die suchen Jesus. Die hatten also in der Tat damit gerechnet, dass er kommt. Und Jesus war **Gesprächsthema.** Aber **nicht öffentlich.** Im Raum steht die Frage: Wie soll man über diesen Rabbi aus Nazareth denken? Ist er *gut* oder ein *Verführer*? Auf der einen Seite die Leute, die in ihm einen **Propheten** sehen, auf der anderen Seite die Einflussreichen, die ihn für einen **Scharlatan** halten. Und auch wenn man sich noch nicht einig war. Inzwischen war für jeden klar: Öffentlich pro Jesus sein... das ging nicht mehr. Dafür konnte man aus der **Synagoge ausgeschlossen** werden.

Zurück zu Jesus. Der ist unerkannt in Jerusalem.

**Johannes 7,14: Als es aber schon um die Mitte des Festes war, ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte.**

Achtung. Soweit wir wissen: Premiere! Wir wissen noch von keiner anderen Predigt im Tempel. Und im Tempel mitten unter den Tausenden von Pilgern ist Jesus auch halbwegs sicher. Was ich jetzt spannend finde, ist die Reaktion der Leute, die ihn verfolgen.

**Johannes 7,15: Da wunderten sich die Juden und sagten: Wie kennt dieser die Schriften, da er doch nicht gelernt hat?**

Mit meinen Worten: „Wie kann das sein, dass hier einer kluge Dinge zur Bibel sagt, ohne Pfarrer zu sein?“ *Da er doch nicht gelernt hat.* Und jetzt könnte man fragen: **Wissen die nicht**, mit wem sie es zu tun haben? Ich meine Jesus hat doch in **Galiläa** mehr als ein Mal mit **Pharisäer und Schriftgelehrten** zu tun gehabt. Und die sahen da nie gut aus, wenn sie sich mit ihm angelegt haben. Stimmt. Aber eben in Galiläa. Hier sind wir in **Jerusalem.** Und die Jerusalemer Aristokratie hat vielleicht die ein oder andere **Geschichte** von Jesus gehört (vgl. Lukas 5,17) und sich darauf **verständigt**, diesen Rabbi aus Nazareth nicht als Messias anzuerkennen, aber **Predigten** von ihm hatten sie anscheinend noch nicht gehört. Und das ist natürlich auch deshalb **interessant**, weil es zeigt, **wie wenig sie sich inhaltlich** mit Jesus auseinander gesetzt haben. Und deshalb sind sie jetzt überrascht. „Der Typ kennt die Schriften! Der kennt sich im Alten Testament aus! Wie kann das sein?“

Und einmal mehr wird klar, wie **leicht** man sich eine **Meinung** über etwas bilden kann, ohne sich **wirklich damit auseinander** zu setzen. Vorurteile sind schnell formuliert. Jetzt haben sie es mit der Person selber zu tun. Und Jesus kommt ganz schnell auf den Punkt.

**Johannes 7,16: Da antwortete ihnen Jesus und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.**

Whow. Was für eine Ansage. *Nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.* Hier ist kein anderer als **Gott, der Vater**, im Blick. Und schaut noch mal genau, was Jesus hier sagt: *Meine Lehre ist nicht mein.* **Aus dem Mund Jesu hören wir Gott selbst.** Der Mensch Jesus hat sich seine Predigten nicht **ausgedacht**. Seine Lehre hat ihren **Ursprung** in Gott. Wenn Gott, das Wort, Mensch wird, dann ist alles, was dieser Mensch sagt so, als hätte **Gott selbst** gesprochen. Warum sage ich das? Weil es uns Ehrfurcht vor der Bibel lehrt. Was Gott im AT in Form von Propheten anfängt, das schließt er im NT durch den Sohn ab.

**Hebräer 1,1.2a: Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, 2 hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn**

Gott spricht durch den Sohn, also durch Jesus zu den Menschen.

Aber woher kann ich das wissen?

**Johannes 7,17: Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre erkennen, ob sie aus Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede.**

Am Anfang dachte ich immer, dass Jesus hier sagt: „Wenn jemand seinen Willen tun **wird**, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist...“ So nach dem Motto: Wenn die Sache, die ich predige **funktioniert**, dann ist das Beweis dafür, dass Gott durch mich hindurch gesprochen hat. Und natürlich steckt in dieser Auslegung ein **Funken Wahrheit**. Wenn Jesus predigt und wenn er die Wahrheit predigt, wovon ich ausgehe, dann muss das, was er sagt auch funktionieren. Aber das ist nicht, was hier steht! Hier steht:

Johannes 7,17: Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre erkennen, ob sie aus Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede.

Merkt ihr: *wenn jemand seinen Willen tun will. Noch nicht tut!* Einfach nur tun *will*. Hier geht es um Menschen, die in ihrem **Herzen eine Entscheidung** getroffen haben: Sie wollen den Willen Gottes tun. Und diese Entscheidung, völlig **losgelöst** von dem, worum es **inhaltlich** geht,... diese Entscheidung lässt sie erkennen, dass die Lehre, die Jesus predigt, von Gott ist. Oder halt auch nicht.

Ich glaube, dass man das Prinzip, das der Herr Jesus in diesem Vers formuliert etwas verallgemeinern darf. Und ich möchte euch dazu **zwei Stellen** zeigen, die mich das denken lassen. Und es geht in den beiden Stellen um endzeitliche **Verführung** und **Evangelisation**.

Fangen wir mit der **Verführung** an. Paulus spricht davon, dass am Ende der **Menschheitsgeschichte** das Böse überhand nehmen wird und sich eine Person, der ominöse **Mann der Gesetzlosigkeit**, als Gott ausgibt und mit **Zeichen** und **Wundern** so viele Menschen wie möglich zu **verführen** versucht. Und viele Menschen werden auf ihn hereinfliegen und verloren gehen, weil... (jetzt wird es spannend) (2Thessalonicher 2,10b) sie die Liebe zur Wahrheit zu ihrer Rettung nicht angenommen haben. Oder in einer leichter verständlichen Übersetzung:

**2Thessalonicher 2,10 (NEÜ):** Alle, die ins Verderben gehen, wird er mit seinen Verführungskünsten zum Bösen verleiten. Sie werden ihm erliegen, weil sie es abgelehnt haben, die Wahrheit zu lieben, die sie gerettet hätte.

Was denen, die verloren gehen **fehlt**, lange bevor sie anfangen, die Lüge des Verführers zu glauben, ist **Liebe zur Wahrheit**. Und weil wir Gottes **Wort** und **Wahrheit gleichsetzen** können; der Herr Jesus formuliert ja in Johannes 17,17 *Dein Wort ist Wahrheit*. Weil wir Gottes Wort und Wahrheit gleichsetzen können, ist die Liebe zur Wahrheit die **Herzenshaltung**, die Jesus meint, wenn er sagt: *Wenn jemand seinen Willen tun will*.

Zweite, aus meiner Sicht super interessante Stelle. Paulus beschreibt seinen Dienst als Evangelist mit den Worten:

**2Korinther 4,4:** ... wir (Apostel) haben den geheimen (Dingen), deren man sich schämen muss, entsagt und wandeln nicht in Arglist, noch verfälschen wir das Wort Gottes, sondern durch die Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem Gewissen der Menschen vor Gott.

Die Predigt des Evangeliums wird hier genannt: *die Offenbarung der Wahrheit*. Und jetzt wird es wieder interessant, weil sich Paulus durch *die Offenbarung der Wahrheit* nicht dem **Intellekt** der Menschen empfiehlt, sondern ihrem **Gewissen**. Das Evangelium richtet sich, obwohl man das Evangelium **verstehen** muss, als Botschaft nicht zuerst an den **Verstand**, sondern ans **Gewissen**. Wer ein für **Wahrheit empfindsames Gewissen** hat, der ist in der Lage, das Evangelium zu verstehen. Da haben wir sie wieder, die Menschen, die *seinen Willen tun wollen*.

Ich mache gedanklich mal den Sack zu. Was entscheidet darüber, ob ein Mensch, wenn er auf Gottes Wort in Form einer Predigt trifft, **intuitiv** begreift, dass hier Gott zu ihm spricht? Es ist **seine Liebe zur Wahrheit**, es ist ein für die Wahrheit empfindsames **Gewissen**, es ist der **Wunsch** den Willen Gottes zu tun. **Wobei Gott für ihn vor der Bekehrung gar nicht der jüdisch-christliche Gott sein muss**. Da reicht es völlig, wenn er ein ganz allgemeines Verständnis von „dem da oben“ hat oder glaubt, dass das Universum es gut mit ihm meint.

**Johannes 7,17:** Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre erkennen, ob sie aus Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede.

Hier stehen im Tempel einflussreiche Männer, die Jesus ablehnen, aber kaum wissen, was er eigentlich predigt. Und jetzt, wo sie ihn **hören**, merken sie, dass er, ein **Laie** in ihren Augen, doch etwas zu sagen hat. Und jetzt wird es für seine Gegner spannend. **Wenn** sie erkennen, dass Jesus die **Wahrheit** predigt, dann können sie das nur erkennen, weil sie **grundsätzlich den Willen Gottes** tun wollen. Problem: Wenn ihr Herz, Wahrheit liebt und Wahrheit in den Worten Jesu findet, dann müssten sie **aufhören, ihn zu verfolgen**.

Oder sie **erkennen nicht**, dass Jesus die Wahrheit predigt. Dann jedoch haben sie ein fettes Problem mit Gott. Dann sind sie bei aller **Religiosität** und **Frömmigkeit** im Herzen nämlich gar **nicht dazu bereit**, das zu tun, was Gott von ihnen will.

Dann können sie sich zwar als religiöse Autoritäten aufspielen, aber in ihrem Herzen steckt eine ganze Menge **Ichsucht** und **Hochmut**. Und eben keine Liebe zur Wahrheit.

Was können wir als Gläubige mit diesem Text anfangen? Ich denke, wir können uns ganz einfach erst einmal fragen, **ob wir Gottes Willen tun wollen**. Und wenn ich das sage, dann lasst uns nicht zu schnell sagen: „Na klar! Was denkst du denn! Ich bin doch kein Heide!“ Das ist mir schon klar. Aber woran machst du das fest?

Und ich habe dir drei Punkte mitgebracht, an denen du ablesen kannst, dass du Gottes Willen tun möchtest. Umfrage? Lied?

**Folie: Punkt 1:** Konfrontiert mit einer Sünde... wie ist egal. Vielleicht **spricht** dich jemand darauf an oder der **Heilige Geist** zeigt dir was beim Bibellesen oder in der **Predigt** macht es „ping!“ ... Konfrontiert mit Sünde bist du weder **bockig**, noch **ziehst** du dich zurück, du **rennst** auch nicht aus dem Raum, noch **schiebst** du deine Schuld anderen in die Schuhe, du **suchst** auch nicht nach **Ausflüchten**, **Erklärungen** oder spielst dein **Verhalten** herunter, sondern du **freust** dich darüber, dass dir jemand einen Punkt in deinem Charakter zeigt, für den Jesus am Kreuz geblutet hat, damit du ihn los werden darfst. Punkt 1: Freude über Korrektur.

**Folie: Punkt 2:** Du hast verstanden, dass **Heiligung die Quintessenz von Liebe** ist. Gottes Gebote sind nicht dazu da, dich zu **unterdrücken** und dir die guten Dinge im Leben vorzuenthalten, sondern sie wollen dich in die **Freiheit** führen und dir die einmalige **Chance** geben, dem **Schöpfer des Universums deine Liebe zu zeigen**. Wenn es biblische **Gebote** gibt, die du als **Last** (vgl. 1Johannes 5,3) empfindest, dann ist das ein Indiz dafür, dass du und der Wille Gottes noch keine guten Freunde sind.

**Folie: Punkt 3:** Stell dir vor jemand würde formulieren: „Ich will **grillen** lernen!“ Was würdest du von ihm erwarten? Genau. Dass er **grillt**. Dass er sich die **Weber Grillbibel** kauft. Dass er **Rezepte** ausprobiert. Wo Liebe zur Wahrheit im Herzen ist, da machen sich Menschen auf die **Suche nach Wahrheit**. Sie wollen verstehen, wie Leben funktioniert. Und ganz praktisch heißt das eben: **Sie lesen in der Bibel**. Aber nicht aus **Pflichtgefühl**, um in einer **ToDoListe** einen Haken setzen zu können. Sie lesen, weil sie Gott in ihr Leben hineinsprechen hören wollen.

Das waren drei Punkte, an denen wir ganz praktisch ablesen können, wie sehr wir an Gottes Willen wirklich interessiert sind. Drei Fragen:

Wie reagierst du auf Kritik?

Wie denkst du über Gebote?

Wie interessiert studierst du deine Bibel?

**Folie drei Punkte Überblick**

Bitte Gott darum, dass er dich in diesen Fragen dahin leitet, dich selbst zu

erkennen und, wo nötig, Buße zu tun. Und denke bitte bloß nicht. „Ich bin jetzt **so lange Christ...** das weiß ich doch alles!“ Mich beunruhigt die Stelle aus Titus 2,2, wo der Heilige Geist die alten Männer auffordert, *gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren* zu sein. Deshalb auch die Fragen an uns alten Säckinnen und Säcke: Bist du noch **korrekturfähig**? Wann hast du das letzte Mal Korrektur **angenommen**? Ist **Heiligung** ganz praktisch noch ein Thema in deinem Leben? Mit welchen **Sünden** bist jetzt, in diesen Wochen am Ringen oder hast du dich schon lange mit ihnen arrangiert? Und wie viel **Routine** ist in deinem Umgang mit der Bibel? Darf Gott dich noch **überraschen** und **herausfordern** oder hast du das Wort Gottes **gezähmt**; ein Stück **Wohlfühlkultur** daraus gemacht? Seid mir nicht böse, aber das sind die Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen, wenn wir wirklich wissen wollen, wo unser Herz steht. Und ihr wisst ja:

**Sprüche 4,23: Mehr als alles, was man (sonst) bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm (entspringt) die Quelle des Lebens. –**

Und lasst mich so enden: Die größte Sünde ist nicht, ein verhärtetes Herz zu haben. Die größte Sünde besteht darin, es zu merken und sich nicht nach einem für Gottes Reden empfindsamen Herzen auszustrecken. Nicht Gottes Willen tun zu wollen.

AMEN